

B. Die schweizerischen Spar- und Leihkassen in den Jahren 1906—1911.

VIII. KAPITEL.

Die Basis der Untersuchung und die Gruppierung des Materials.

1. Die Basis der Untersuchung.

Zur statistischen Bearbeitung der Spar- und Leihkassen ist uns von dem statistischen Bureau der Schweizerischen Nationalbank in verdankenswerter Weise ein bis zum Jahre 1911 ergänzter Auszug aus dem Urmaterial, das den beiden Bearbeitungen des schweizerischen Bankwesens für die Jahre 1906/1908¹⁾ und für das Jahr 1909²⁾ zugrunde liegt, zur Verfügung gestellt worden. Wir können uns daher unter Hinweis auf die ausführlichen Bemerkungen in den eben genannten zwei Publikationen über die quantitative und qualitative Beschaffenheit des Materials und über die Grundsätze der Bearbeitung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen in diesem Kapitel etwas kurz fassen. Nach Angaben des schweizerischen Regionenbuches vom Jahre 1912 bestanden in der Schweiz 106 Spar- und Leihkassen und 17 Leihkassen. Von unserer Statistik wurden 1906: 76, 1907, 1908 und 1909 je 78, 1910: 75 und 1911: 71 Institute erfasst. Der Grund dieser verhältnismässig grossen Differenz zwischen der Zahl der vorhandenen und der statistisch bearbeiteten Institute liegt hauptsächlich darin, dass der schweizerische Gesetzgeber weder von den Aktiengesellschaften noch von den Genossenschaften eine öffentliche Rechnungsablegung verlangt; und es sind namentlich die kleinen Bankinstitute, die jedem Verlangen nach öffentlicher Rechnungsstellung trotzen, und sich mit der verlangten Abrechnung und Vorlage derselben an die Interessenten (Aktionäre, Genossenschafter, Gemeindebürger) begnügen. Angesichts dieses Mangels wird mit vollem Recht auf die vorbildlichen Verhältnisse in Deutschland hingewiesen, wo eine öffentliche Rechnungsablegung von den Aktiengesellschaften und den Gesellschaften mit beschränkter Haftung gesetzlich vorgeschrieben ist. (§ 265 H. G. B.) Die Zusammenstellung der